

Gesprächskreis WaB am 22. Januar 2020

Titel: Ist nur das Neue Testament normativ?

Untertitel: Biblische Grundlagen aus der Sicht von Juden und von Christen.

Neuer Bund

Jeremia 31,31-34: (NeÜ bibel.heute

31 "Passt auf! Die Zeit wird kommen", spricht Jahwe, "da schließe ich einen neuen Bund mit Israel und Juda.

32 Er ist nicht mit dem zu vergleichen, den ich damals mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten herausführte. Diesen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war", spricht Jahwe.

33 "**Der neue Bund**, den ich dann mit dem Volk Israel schließen werde, wird ganz anders sein", spricht Jahwe. "**Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, ich lege es tief in sie hinein. So werde ich ihr Gott sein und sie mein Volk.**

34 Dann muss keiner mehr den anderen belehren, niemand muss mehr zu seinem Bruder sagen: 'Erkenne doch Jahwe!' Denn **alle werden mich erkennen**, vom Geringsten bis zum Größten", spricht Jahwe. "Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nie mehr denken." (Die Verse 31-34 bzw. 33-34 werden im Neuen Testament vom Hebräerbrief zitiert: Hebräer 8,8-12; 10,16-17.

Hesekiel 36,26-27:

26 **Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist:** Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und **gebe euch ein lebendiges** dafür.

27 **Ich lege meinen Geist in euch** und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und euch nach meinen Rechtsbestimmungen richtet.

Matthäus 26,28:

26 Noch während sie aßen, nahm Jesus ein Fladenbrot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: "Nehmt und esst, das ist mein Leib!"

27 Dann nahm er einen Becher, sprach das Dankgebet, reichte ihnen auch den und sagte: "Trinkt alle daraus!

28 Das ist mein Blut, das Blut, das für viele zur Vergebung der Sünden vergossen wird und **den Bund** zwischen Gott und Menschen **besiegelt**.

Lukas 22,20:

19 Dann nahm Jesus ein Fladenbrot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: "Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut das immer wieder, um euch dabei an mich zu erinnern!"

20 Nachdem sie gegessen hatten, nahm er in gleicher Weise den Becher und gab ihn den Jüngern. "Dieser Becher steht für **den neuen Bund**", sagte er, "der mit meinem Blut besiegelt wird, das ich für euch vergießen werde.

Römer 5,5 b:

Gott hat uns mit dem Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat, auch seine Liebe ins Herz ausgegossen.

2. Korinther 3,8-9:

3 Ihr zeigt ja selbst, dass ihr ein Brief von Christus seid, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, aufgezeichnet nicht auf Steintafeln, sondern auf menschlichen Herzen.

4 Solch ein Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott!

5 Nicht dass wir von uns aus dazu fähig gewesen wären und uns selbst etwas zuschreiben könnten: Nein, unsere Befähigung kommt von Gott.

6 Er hat uns befähigt, Diener des neuen Bundes zu sein, des Bundes, der nicht vom Buchstaben, sondern vom Geist gekennzeichnet ist. Denn der Buchstabe des Gesetzes bringt den Tod, der Geist Gottes aber führt zum Leben.

7 Schon der Dienst für das Gesetz, das mit Buchstaben in Steintafeln eingraviert war und den Tod brachte, hatte eine so herrliche Ausstrahlung - die später allerdings wieder verging -, dass die Israeliten dem Mose nicht ins Gesicht sehen konnten.

8 Welche Herrlichkeit muss dann der Dienst haben, der in der Kraft des Geistes geschieht!

9 Wenn schon der Dienst, der den Menschen die Verurteilung brachte, mit solcher Herrlichkeit ausgestattet war, welche herrliche Ausstrahlung wird dann der Dienst haben, der den Menschen den Freispruch bringt.

Hebräer 7,20-22 + 26-27:

11 Wenn nun das levitische Priestertum zur Vollkommenheit hätte führen können, warum hätte Gott dann noch einen Priester einsetzen sollen, der zu einer ganz anderen Priesterordnung gehört, nämlich zu der von Melchisedek, anstatt zu der von Aaron?

17 Denn die Schrift sagt über ihn: "Du sollst für immer Priester sein, ein Priester nach der Art des Melchisedek." (Psalm 110,4)

20 Außerdem wurde der neue Priester durch einen Eid bestätigt. Bei den früheren Priestern gab es keinen solchen Eid.

21 Nur ihm sagte Gott das Priestertum mit einem Eid zu: "Der Herr hat geschworen und wird diese Zusage nie zurücknehmen: 'Du sollst für immer Priester sein, ein Priester nach der Art des Melchisedek.'" (Psalm 110,4)

22 Deshalb ist Jesus auch der Garant **eines besseren Bundes** geworden.

23 Es gibt noch einen weiteren Unterschied: Nach der alten Ordnung musste es viele Priester geben, denn wenn einer starb, musste ein anderer seinen Platz einnehmen.

24 **Jesus aber bleibt in Ewigkeit**, sein Priestertum wird nie enden.

25 Deshalb kann er auch alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollkommen retten, weil er immer lebt, um sich für sie einzusetzen.

26 Ein solcher Hoher Priester war auch für uns notwendig, einer, der vollkommen heilig und ohne Sünde ist, an dem Gott nichts auszusetzen hat; einer, der sich grundsätzlich von uns sündigen Menschen unterscheidet und den höchsten Ehrenplatz über allen Himmeln erhalten hat.

27 Er muss nicht Tag für Tag Opfer darbringen wie die Hohen Priester vor ihm, er muss auch nicht zuerst für die eigenen Sünden und dann für die des ganzen Volkes opfern.

Nein, er hat das ein für alle Mal getan, als er sich selbst zum Opfer brachte.

Hebräer 9, 26-28:

26 Christus ... kam aber nur einmal in die Welt, jetzt, am Ende der Zeiten, um durch seinen Opfertod die Sünde rechtskräftig zu tilgen.

28 ... so wurde auch der Messias nur einmal geopfert, um die Sünden vieler Menschen wegzunehmen.

[de.wikipedia.org/wiki/Bund_\(Bibel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Bund_(Bibel))

Der Begriff **Bund** gibt die beiden [biblischen](#) Schlüsselbegriffe [ברית](#) ([hebräisch](#) *berit* „**Berit**“ und [διαθήκη](#) ([griechisch](#) *diathēkē* wieder und hat die Bedeutung eines feierlichen Bündnisses, Vertrages oder Eides. Bei einem Bund kann es sich um einen Vertrag zwischen Menschen handeln oder um einen Bundesschluss Gottes mit Menschen. Bei einem Bund zwischen Gott und Menschen stehen sich als Partner Gott auf der einen Seite und die Menschheit, ein Volk oder einzelne Personen auf der anderen Seite gegenüber. Kennzeichnend für die Bundesschlüsse mit Gott ist, dass sie zwischen ungleichen Partnern geschlossen werden. Dementsprechend wird der Bund durch Gott „eingesetzt“, „gegeben“, „aufgestellt“, „befohlen“, „gewährt“, oder „angeboten“. Trotzdem enthält er eine Verpflichtung auf der Seite des Menschen oder des Volkes und auch eine Verpflichtung auf der Seite Gottes. Daher darf ein Bund, wie ein Vertrag, nicht gebrochen werden.^[1] Es handelt sich beim Bund am Sinai von Gott mit der versammelten Nation Israel um einen Bund (*berit* mit einem ganzen Volk, um eine Gemeinschaftsoffenbarung.

Im Neuen Testament wurde nach [christlichem](#) Verständnis der Sinaibund ([Exodus](#) 24 erneuert, den Gott mit Israel im Alten Testament (AT geschlossen hatte. ???

Je nach theologischem Verständnis wird dieser Bund wegen seiner Einsetzung an [Gründonnerstag](#) auch als **neuer Bund** oder zweiter Bund bezeichnet, wenn man den Bund mit dem Volk Israel als ersten oder alten Bund ansieht.

(Lukas 22,19-20 (EU : „Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

Die Zeichen dieses Bundes sind das [Brot](#) und der [Wein](#). Die Feier der [Eucharistie](#) oder des [Abendmahles](#) erinnern an diesen Bund. Der Einzelne wird durch die Taufe in den neuen Bund hineingenommen.

(Römer 6,3-5 (EU : „Wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.“

Im [Griechischen Alten Testament](#) (Septuaginta , dem ursprünglichen christlichen Schrifttum in griechischer Sprache, wird der hebräische Originalausdruck *berit* mit dem griechischen Wort *diathēkē* [übersetzt](#), was außerhalb der Bibel die Bedeutung [Testament](#) hat (vgl. hierzu: [Testament \(Bibel\)](#) . In der christlichen Theologie erscheint diese Wortwahl sinnvoll, da sie den besonderen Bundesgedanken der Bibel unterstreicht. Wie ein Testament ist auch ein Bund Gottes die Willenserklärung eines einzelnen (nämlich Gottes

und nicht die Übereinkunft von zwei Parteien, die in einem Bund oder Vertrag festgehalten wird.

Unterschied Altes und Neues Testament am Beispiel des Wortes Glaube.

Glaube im Neuen Testament

Biblische Autoren kennen keine besondere intellektuelle Befähigung als Voraussetzung, um zum christlichen Glauben zu kommen und diesen zu entwickeln. Texte wie [Apg 17 EU](#) oder [Röm 1,16ff. EU](#) betonen, dass der Glaube jedem offenstehe und die Gottesexistenz durch die Schöpfung bezeugt wird.

Schreiber des Neuen Testaments (etwa [Hebr 10,38f EU](#) betonen des Öfteren, dass Gott die Rechtfertigung durch den Glauben bewirkt, dass Christus die Erlösung vollbracht hat und damit die Gerechtsprechung durch Gott gegeben sei (und der Erlangung von Verheißungen wie ewigen Lebens). Da Christus das Gesetz bis zum Tode erfüllt hat, ist der Glaube an sein Werk bedeutend und nicht die eigene Erfüllung des Gesetzes. Denn kein Mensch ist aufgrund der [Sünde](#) fähig, die Gesetze Gottes vollständig und dauernd zu halten.

Der Glaube ist eine feste Zuversicht und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Die fünf natürlichen Sinne des menschlichen Körpers (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen) sind für die Wahrnehmung der Umgebung geschaffen, während der Glaube nicht daran zweifelt, was man nicht sieht. ([Hebräer 11,1](#)

Der Glaube ist eine Kenntnisnahme, ein Notiznehmen der biblischen Offenbarung. Deshalb ist das Studium der Bibel eine gute Grundlage. Aus dem Erkennen der Glaubensinhalte soll ein Anerkennen folgen. Deshalb ist ein persönlicher Willensentschluss zur Anteilhabe erforderlich. Daraus folgt ein persönliches Vertrauen. Letztendlich ist biblischer Glaube immer auch auf göttliche Offenbarung gegründet und damit ein Werk Gottes im Menschen ([Matthäus 16,17 EU](#)).

Vorbilder im Glauben werden in [Hebräer 11 EU](#) genannt.

Nach [Paulus von Tarsus](#) ist Glaube (neben der Hoffnung und der Liebe) eine der drei [christlichen Tugenden](#).

Glaube im Alten Testament

Das Christentum verehrt vor allem [Abraham](#) für seinen unerschütterlichen Glauben an Gott ([Gal 3,6 EU](#)). Christen verstehen Abraham so, dass er damals den im ganzen Vorderen Orient bekannten Gott [El](#) verehrte, der als der Schöpfer des Alls, als der höchste Gott über allen Göttern galt und unter mancherlei Zunamen: als Höchster, als der Ewige, als der Mächtige, als der Allsehende an den verschiedensten Orten angebetet wurde. Er verehrte ihn auch als seinen Familiengott, als seinen persönlichen Gott, der so für seine Nachfahren zum Gott Abrahams und zum Gott Israels wurde und auch im Christentum eine neue Bedeutung gewann.

Laut [Auslegung](#) des Alten Testaments, ist von einem Glauben an das Jenseits bei Abraham jedoch noch nicht die Rede. Ebenfalls ist nicht anzunehmen, dass Abraham die Existenz anderer Götter bestritt. Von diesem Gott El wusste er sich ganz persönlich angerufen. Sein Glaube sah dahingehend aus, dass er mit einer Verheißung beschenkt wurde. El stellte ihm Nachkommenschaft und Land in Aussicht.

„Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog.“ ([Gen](#) 12,1–4 [EU](#)

Ein Erklärungsansatz sieht so aus, dass der Halbnomade Abraham, nur „die Himmel“, als eine symbolische Entsprechung seines Gottes, der sich allenthalben über ihm wölbt, als seine ständige Begleitung ansah. Er vertraute sich nicht den Göttern irgendeines Landes an, sondern nur dem Gott, dem alle Lande gehören; nicht einem Ortsgott, sondern seinem Gott, der mit ihm geht und ihn persönlich kennt, ihm nahe ist von Ort zu Ort. Abraham wurde um der Zukunft willen, die ihm der Glaube verhieß, zum Heimatlosen, und fand seine Heimat gerade in der Treue zu seinem Gott.